

„Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich Kinder ausprobieren können“

Jugendtechnikscheule im Main-Tauber-Kreis: Interview mit dem Initiator Dr. Manfred Wittenstein. Jugend soll mit technischen und naturwissenschaftlichen Projekten in Berührung kommen.

Von Linda Hener

Bad Mergentheim. Vor rund zehn Jahren hatte Dr. Manfred Wittenstein die Idee einer Jugendtechnikscheule (JTS) in der Region: ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe mit technischen und naturwissenschaftlichen Projekten in Berührung kommen und bestenfalls ihre Begeisterung dafür entwickeln.

Inzwischen bietet die JTS nicht nur Kurse in ihren Räumen des Bad Mergentheimer Schlosses an, sondern ist mobil an Schulen und Kindergärten im ganzen Landkreis unterwegs. Die Fränkischen Nachrichten begeben sich in den nächsten Wochen auf die Spuren der Jugendtechnikscheule und ihres großen Netzwerkes. Im Interview zum JTS-Serienauftakt spricht Manfred Wittenstein über die Hintergründe der Entstehung und auch, was er sich für eine künftige regionale Jugendförderung erhofft.

Dr. Manfred Wittenstein, wie kam es zu Ihrer Idee der Jugendtechnikscheule, kurz JTS?

Manfred Wittenstein: Als Technologieunternehmer war ich stets daran interessiert, junge Menschen für MINT-Themen, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, zu begeistern. Unsere Mitarbeitenden kommen größtenteils aus der Region und würde sich hier niemand mehr mit Technik beschäftigen wollen, hätten wir lokal ein großes Problem. Darüber hinaus sollten wir verstehen, dass die Entwicklung technischer und digitaler Produkte für uns alle in Deutschland zentral ist. An Innovationen und deren Verkauf und Export hängt unser Wohlstand. Nur mit Dienstleistungen können wir den nicht erhalten. Deshalb haben wir uns bei Wittenstein schon vor über zwanzig Jahren für die Talentförderung stark gemacht und unter anderem den Erfinderwettbewerb Kreative Köpfe für Schülerinnen und Schüler auf die Beine gestellt. Mit der Wittenstein-Stiftung unterstützen wir zudem die Exzellenz-Forschung und herausragende MINT-Leistungen. Die JTS ist somit einer unserer zentralen Bausteine, MINT-Themen zu fördern, sie positiv in der Öffentlichkeit zu präsentieren – in diesem Fall frühzeitig damit zu beginnen und eben nicht bis zum Schulabschluss der Jugendlichen zu warten, um ihnen dann erst zu zeigen, was es alles gibt.

Gab es ein Vorbild für die JTS?

Wittenstein: Es war kurz vor meinem 70. Geburtstag, als ich einige



Das Bild zeigt Dr. Manfred Wittenstein (sitzend) 2016 bei der Gründung der Jugendtechnikscheule.

BILD: WITTENSTEIN-STIFTUNG

Male gefragt wurde, womit man mich beschenken könne. Zum damaligen Zeitpunkt war mir die Jugendtechnikscheule in Fellbach aufgefallen und ich fand, das war ein wunderbares Projekt, das ich mir ebenfalls für unsere Region vorstellen konnte. Daher bat ich die Gratulanten – statt mir etwas zu schenken – das Geld für die JTS-Idee zu spenden. Dadurch kamen rund 60.000 Euro zusammen, eine besondere Verpflichtung, das Projekt nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern bald damit zu beginnen.

Welche Herausforderungen gab es bei der Umsetzung?

Wittenstein: Ich wusste, ich musste Mitstreiter finden, allein geht das nicht. Also fragte ich damals Karin Markert, heute noch Leiterin unseres Personalwesens bei Wittenstein, und Iris Lange-Schmalz, die die Kreativen Köpfe verantwortet, ob sie sich vorstellen könnten, das Vorhaben mitzutragen und für Kinder ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sich frei und ohne Druck einer schulischen Bewertung ausprobieren können – es muss nicht alles über die Schule gelöst werden. Unser Ziel war nicht, viel Geld dafür auszugeben, sondern

■ **2016 Gründung und Aufbau in Bad Mergentheim:** 3. Juni, feierliche Eröffnung im Residenzschloss Bad Mergentheim. Mission: Praxisnahe MINT-Förderung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) für Kinder und Jugendliche. Fokus: Alltagsnahe Workshops, Kooperationen mit Unternehmen, Ausbau digitaler Formate.

■ **2022 Anerkennung als außerschulisches Forschungszentrum:** verliehen durch das Kultusministerium Baden-Württemberg. Grund: Herausragende Angebote und maßgeblicher Beitrag zur MINT-Förderung in der Region.

vielmehr eine positive Grundstimmung zu erzeugen, die Kindern die Möglichkeit bietet, überhaupt mit diesen Themen in Kontakt zu kommen. Als ich jung war, konnte ich beispielsweise in eine Schreinerei oder eine Schmiede schauen und erlebte hautnah, wie Dinge hergestellt werden. Wo haben Kinder noch Gelegenheit, das zu sehen? Jedenfalls entwickelten

Meilensteine der Jugendtechnikscheule

■ **2023 Gründung des Vereins MINT-Region Main-Tauber e.V.:** 27. Juni, offizielle Vereinsgründung. Neuer Träger: Übernahme der Jugendtechnikscheule Main-Tauber. Ziel: Landkreisweite Vernetzung, Ausbau der MINT-Aktivitäten, Entwicklung neuer Bildungsangebote. Rolle: Plattform für langfristige Förderung von MINT-Projekten und engere Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Schulen, Unternehmen und weiteren Bildungseinrichtungen.

■ **Das erste Vereinsjahr (2023/24)** auf einen Blick: 37 Mitglieder, darunter acht Kommunen, der Landkreis Main-Tauber und 28 Unternehmen/Institutionen, sind bereits Teil

des Netzwerks.

■ **Mehr als 1970 junge Menschen** haben sich im letzten Jahr für die vielfältigen MINT-Angebote begeistern lassen. Über 220 Workshops und Projekte in allen Mitgliedskommunen zeigen das große Engagement vor Ort. Gemeinsam mit Partnerunternehmen wurden neue MINT-Angebote entwickelt und erfolgreich pilotiert.

■ **Regionale wie überregionale Kooperationen** sorgen für ein noch breiteres Spektrum an spannenden Bildungskonzepten. Weitere Infos unter www.jugendtechnikscheule-main-tauber.de. *lihe*

wir Schritt für Schritt ein Programm, das von den Kindern und ihren Eltern angenommen wurde – denn es muss ja den Kindern schmecken, sonst bringt es nichts.

Gab es anfangs im Vergleich zu heute andere Schwerpunkte im Angebot der JTS?

Wittenstein: Die Welt dreht sich, man muss flexibel bleiben. Ent-

sprechend spielen Digitalisierung und KI eine größere Rolle. Das Thema „Cyberphysische Systeme“, das Zusammenspiel von Daten und Realität, wird uns in Zukunft insgesamt noch mehr beschäftigen. Doch grundlegend geht es bei der JTS darum, bei Kindern Neugier zu wecken, Zusammenhänge verstehen zu wollen und Vorgänge kritisch zu hin-

terfragen.

Welche Kompetenzen halten Sie für die Arbeit im Team der JTS besonders wichtig?

Wittenstein: Zum Glück haben wir rund um Leiterin Iris Lange-Schmalz mit den MINT-Vermittlern ein tolles Team, dessen Vorgehen es ist, Kindern auf Augenhöhe zu begegnen. Das heißt, mit einer gewisse Challenge, Aufgabe, aber in freundlicher Art und Weise.

Gibt es eine besondere Erfolgsgeschichte, welche Sie mit der JTS verbinden?

Wittenstein: Für mich ist eine schöne Erfahrung gewesen, zu sehen, wie viele Menschen überhaupt bereit sind, sich zu engagieren. Ob es die Kommunen sind, die Schulen, Kindergärten, die Unternehmen, die MINT-Vermittler, der Landkreis oder Kooperationspartner wie die Futurelabs in Lauda – so viele, die mitmachen und verstehen, dass wir in einer Gemeinschaft leben und damit in einer gesellschaftlichen Gesamtverantwortung. Diese Zusammenarbeit, diese Aktivitäten befruchten sich untereinander und bringen uns weiter.

Inzwischen kam es zur Gründung des Vereins MINT-Region Main-Tauber e.V. ...

Wittenstein: ... – was absolut positiv ist. Das Thema MINT hat hier eine stärkere Sichtbarkeit und Professionalität bekommen, mitunter weil der Landkreis sich eingeklinkt hat und Landrat Christoph Schauder neben Peter Vogel und meiner Tochter Anna-Katharina Wittenstein als Vorstand fungiert. Das zeigt, das ist eine Region, dort hält man zusammen, die ist attraktiv, da passiert was.

Wie stellen Sie sich die Zukunft der JTS und der MINT-Förderung in der Region vor?

Wittenstein: Für mich stellt sich die Frage, wie man „das Internationale mithineinholt“? In Heilbronn-Franken gibt es so viele Unternehmen, die international mit Kunden und Lieferanten zu tun haben und Mitarbeitende aus der ganzen Welt beschäftigen. In Ballungszentren gibt es passend dazu internationale Kindergärten und Schulen, in denen die Kinder verschiedene Kulturen und Sprachen kennenlernen. Ich fände, eine internationale Schule stünde dem Main-Tauber-Kreis sehr gut. Eine Schule, in der von Anfang die Sprachkompetenz, die MINT-Förderung sowie kreative Fähigkeiten mitgedacht werden. Dafür ist Offenheit wichtig.

Mit dem Rad über die Grüne Insel

Bad Mergentheim. Wer dem Alltag einmal entfliehen möchte, hat am Sonntag, 16. März, die Gelegenheit dazu. Das ADFC-Mitglied Siegfried Stein präsentiert an diesem Abend um 19 Uhr unter dem Titel „Wild Atlantic Way“ Eindrücke seiner Sommerreise 2024 nach und durch Irland.

Bei seinem Bildvortrag kommen nicht nur die Fans der Grünen Insel auf Ihre Kosten. Die Veranstaltung findet im Albert-Schweitzer-Saal des evangelischen Gemeindezentrums in der Härterichstraße 18 in Bad Mergentheim statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Das Programm des ADFC Main-Tauber mit vielen spannenden Tagesausflügen und mehrtägigen Touren wird im Anschluss vorgestellt.

Fast drei Millionen Euro fließen in den Kreis

ELR-Förderung 2025: Programmentscheidung ist gefallen

Main-Tauber-Kreis. „Starke Ländliche Räume gehören fest zu Baden-Württemberg. Unser Land ist eben überall lebenswert. Deshalb freue ich mich sehr, dass auch in diesem Jahr wieder knapp 3 Millionen Euro für insgesamt 45 tolle Projekte in den Main-Tauber-Kreise fließen werden. Damit werden Investitionen mit einer Gesamthöhe von über 19 Millionen Euro in unseren Gemeinden vor Ort ausgelöst und bezuschusst. Das ist ein starkes Zeichen für den Ländlichen Raum. Alle geförderten Vorhaben tragen dazu bei, dass der Ländliche Raum auch weiterhin ein attraktiver Ort für Familien und wirtschaftliche Akteure bleibt“, bekräftigt MdL Wolfgang Reinhart anlässlich der diesjährigen Programmentscheidung des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum (ELR) am Freitag in Stuttgart.

„Der Ländliche Raum in Baden-Württemberg punktet durch hohe Lebensqualität und wirtschaftliche Kraft. Damit er auch in Zukunft attraktiv bleibt, fördert das ELR jedes Jahr Innovationen sowie Gründer und Unternehmensegeist von Kommunen, Privatpersonen und Unternehmen“, so Reinhart weiter.

Im Einzelnen werden dieses Jahr in der Gemeinde Ahorn sechs Projekte mit einem Zuschuss von über 234.000 Euro, in Bad Mergentheim fünf Projekte mit mehr als 460.000 Euro sowie vier Projekte aus Boxberg mit in Summe 188.000 Euro geför-

dert. Daneben werden 355.000 Euro für fünf Projekte nach Creglingen fließen, ebenso wie für fünf weitere Projekte aus Großrinderfeld ein Fördervolumen von 403.000 Euro sowie 100.000 Euro für ein Vorhaben aus Grünsfeld. 227.000 Euro werden für vier Maßnahmen aus Königheim bereitgestellt, 60.000 Euro für eine Maßnahme in Gerlachsheim sowie über 365.000 Euro für insgesamt sieben Maßnahmen aus Niederstetten. Auf die höchste Zuschusssumme darf sich die Stadt Weikersheim freuen, wo sieben Vorhaben mit fast 550.000 Euro gefördert werden. „Ich gratuliere allen Förderempfängern ganz herzlich und freue mich sehr, dass auch in diesem Jahr so viele Antragsteller aus dem Main-Tauber-

Kreis Geld aus dem ELR-Fördertopf erhalten“, betont Wolfgang Reinhart. „Das zeigt, wie kreativ unsere Kommunen, Unternehmen und auch die Bürgerinnen und Bürger sind, die sich mit Ideen und Projekten beworben haben. Seit 30 Jahren sorgt das ELR-Programm dafür, dass bei uns vor Ort kräftig in die private und öffentliche Infrastruktur investiert wird. Neben der Städtebauförderung ist das ELR-Programm die wichtigste Investitionshilfe für unsere Heimat. Es ist mir ein Herzensanliegen, dass dies auch weiterhin so bleibt, damit unser Ländlicher Raum auch in Zukunft für die Menschen ein lebens- und liebenswertes Wohnumfeld sein wird,“ so Wolfgang Reinhart abschließend. *pmr*

Vortrag über Tinnitus

Bad Mergentheim. Der Sozialverband VdK, Kreisverband Mergentheim, veranstaltet einen Informationsvortrag zum Thema „Hörminderrung und Tinnitus – Diagnostik und Therapieformen“. Er findet statt am Donnerstag, 20. März, von 18.30 bis 20 Uhr im katholischen Gemeindehaus, Marienstraße 1 in Bad Mergentheim.

Referentin des Abends ist Dr. Désirée Ehrmann-Müller, Fachärztin für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde von der HNO-Praxis in Igersheim.

Die Informationsveranstaltung ist für Mitglieder und Interessierte. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist unter Telefon 07931/7674, per Mail an kv-mergentheim@vdk.de oder beim Ortsverband, erforderlich.